

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Gesetzliche Stelle: Delgauer Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Hgr. durch den Beamten. —  
1 Mark 25 Hgr. durch die Post.

N. 180.

Sonntag den 11. September.

1892.

## Der Rittlibund der Liberalen.

Nach dem Vorgange des Grafen Caprivi bei der Beratung des schlesischen Volksschulgesetzes wird jede Kundgebung, sei es aus den Reihen der Freisinnigen, sei es aus denen der Nationalliberalen, welche ein Zusammengehen aller Liberalen zur Vertheidigung ihrer gemeinsamen Ueberzeugungen besüßworten, von den Gegnern mit Hohn und Spott verfolgt. Da heißt es, die Freisinnigen hülften um die Freundschaft der Nationalliberalen oder die Nationalliberalen zeigten Neigung, sich vom Linken ungarne zu lassen. Schließlich tröftet man sich damit, daß die Verschönerung der feindlichen Brüder bisher nicht gelungen sei und daß es in Zukunft auch nicht anders sein würde. Leider ist das zutreffend. Seit dem Heidelberger Tage von 1884 hat die national-liberale Partei nach Rechts, in das Regierungslager abgewandert und hat sich schließlich sogar zu dem Wahlkartell mit den Konservativen bereit finden lassen. Und leider war es gerade Herr v. Bennigsen, der an der Wende des Jahres 1886 die Parole dazu ausgab. Seitdem ist es die diplomatische Kunst des Fürsten Bismarck gelungen, die liberalen Parteien mehr und mehr einander zu entfremden. Daß die dadurch geschaffene Erbitterung nicht von heute auf morgen verschwinden kann, versteht sich von selbst. Aber die Haltung der liberalen Parteien gegenüber dem Volksschulgesetz hat doch den erfreulichen Beweis geliefert, daß die Klüft, welche beide Parteien trennt, nicht unüberbrückbar ist oder vielmehr, daß die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen ihnen bestehen, in dem Maße, wo es sich um die Vertretung liberaler Grundzüge handelt, ein Zusammengehen schon jetzt nicht unmöglich machen. Und darauf kommt es an, wenn das liberale Bürgerthum nach den Worten Bennigsens einen größeren Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten wieder erringen soll. Gerade das ist es, was die Gegner von einer Annäherung der liberalen Parteien fürchten. Zur Zeit freilich wird in den Parlamenten nicht viel geäußert, wenn die liberalen Abgeordneten an einem Strange ziehen. Dadurch wird aus der Minderheit keine Mehrheit. Wohl aber würde ein Umschlag eintreten, wenn die Liberalen bei künftigen Wahlen im Stande wären, gemeinsam zu schlagen, nachdem sie getrennt marschirt sind. In großen entscheidenden Fragen vertreten die Freisinnigen noch heute nur die Grundzüge, denen in besseren Zeiten auch die Nationalliberalen anhängen. Und je mehr die nationalliberale Wählererschaft sich dieses liberalen Theiles des Parteiprogramms wieder bewußt wird, um so mehr werden die persönlichen Verbitterungen der Parlamentarier ihren Einfluß auf die Haltung der Partei verlieren. Hier gebührt eben der Wählerchaft das erste Wort. Wie groß ihr Einfluß ist, hat ja kürzlich der Protest der Wähler Nationalliberalen gegen die Verirrung des nationalliberalen Parteioorgans bewiesen, welches der Abneigung einzelner Führer gegen das Reichstagswahlrecht allzu unvorsichtig Anstöße gegeben hatte. In der That hat das Parteiorgan sich bereit, dieses „Anstoßbedürfnis“ dahin zu corrigiren, man sieht sich nur gegen die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf die preussischen Landtagswahlen verwahren wollen. Bei der Gründung der Partei war man umgekehrt der Ansicht, das das preussische Dreiklassenwahlrecht sich überlebt habe und noch im Jahre 1878, als Graf Eulenburg, der auch damals Minister des Innern war, dem Abgeordnetenhaufe eine neue Wahlkreiseinteilung vorschlug, war es ein Nationalliberaler, der Abg. Zwesten, der erklärte, mit der Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts, dessen bestehen neben dem Reichstagswahlrecht unmöglich sei, müsse auch eine Reform des Herrenhauses verbunden werden. Daß es dazu einer Abänderung der Verfassung bedarf, haben natürlich die Herren Zwesten u. Gen. auch gewünscht; aber sie nahmen daran ebensowenig Anstoß, wie die Nationalliberalen im Jahre 1888, als sie die fünfjährige Legislaturperiode einführten. Die Furcht vor dem Reichstagswahlrecht

bei den Nationalliberalen ist natürlich auch nur eine eingebildete. Trotz des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts ist die nationalliberale Partei in den 70er Jahren stärker gewesen als jemals vor oder nachher irgend eine Partei in Preußen oder im Reich. Jedenfalls theilten die Wähler diese Furcht ebenso wenig, wie sie sich für die Nothwendigkeit begeistern können, daß der Reichstag zu Gunsten eines Septennats oder Duinquennats auf sein Budgetrecht verzichtet und 80 Mill. M. für eine Vermehrung der Armee bewilligt, für die die Herabsetzung der Dienstzeit für die Infanterie nur als Vorwand benützt wird. Diese und ähnliche Streitfragen müssen mit der Zeit ihre Bedeutung verlieren und sie werden das um so rascher, je deutlicher es wird, daß die Regierung zwar die Unterfütterung anderer Parteien mit Freuden annimmt, wenn sie ihr geboten wird, daß sie aber Compensationen nur der konservativ-klerikalen Mehrheit bewilligt, weil sie mit dieser nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich zusammengeht. Wäre das nicht der Fall, so hätte die Reichsregierung sich bereit, den Artikel, in dem die „Nord. Allg. Ztg.“ dem Centrum huldigte, zu dementiren. Aber das ist nicht geschehen und es wird nicht geschehen, weil die „Norddeutsche“ nur aus der Schule geplaudert hat und weil man durch eine Abgabe an das Centrum lägen würde. Und weil die Dinge so stehen, deshalb halten wir an der Ueberzeugung fest, daß, wenn auch nicht die liberalen Abgeordneten, so doch die Wähler im Lande die Nothwendigkeit des Zusammengehens aller Liberalen mehr und mehr einsehen und darnach handeln werden. Das deutsche Bürgerthum kann nicht ruhig zusehen, wenn Junker und Pfaffen unter aktiver oder passiver Mitwirkung der Regierung das Stimmzettel ansetzen, um die bürgerliche und religiöse Freiheit aus den Angeln zu heben.

## Politische Ueberflut.

Die Landtage der österreichisch-ungarischen Monarchie sind am Freitag eröffnet worden. In böhmischen Landtage brachten die Alttschechen unter Hinweis auf die Vorgänge in Reichsberg eine Interpellation wegen des Schutzes der Nationalitäten ein. Namens der Jungtschechen stellte der Abgeordnete Herold unter Bezugnahme auf die Errichtung des Weidelsdorfer Bezirksgerichtes den Antrag, der Landtag möge durch eine Resolution die Zurückziehung des betreffenden Justizministerialerlasses verlangen. — Eine Entrüstungsfundgebung der Deutschen in Mährens gegen die tschechischen Brutalitäten hat am Donnerstag in Zglau stattgefunden, in dessen Nähe bekanntlich tschechische Fanatiker vor einigen Wochen den pöbelhaften Exzeß gegen harmlose deutsche Ausflügler verübten. Eine am Donnerstag in Zglau abgehaltene Versammlung der Deutschen Mährens war von 2000 Personen besucht. Die deutsch-mährischen Abgeordneten Groß und Pechka waren anwesend. Der erstere hielt eine flammende Rede gegen die tschechischen Uebergriffe; durch einmütiges Zusammenhalten aller Deutschen auf der Sprachinsel mußte den Uebergriffen des Justizrentnens energisch begegnet werden. Groß empfahl schließlich einen Beschlus Antrag, worin die Entschuldigung aller Deutschen Mährens über die blutigen Ausschreitungen vom 14. August ausgesprochen, das Mitgefühl für die Opfer der tschechischen Ueberfälle ausgedrückt und mit größtem Nachdruck von den Behörden die strengste gerichtliche Abmahnung für die tschechischen Missethäter, sowie ein fräftiger Schutz des deutschen Volkstandes verlangt wird. Mit einmütiger Annahme dieses Antrages schloß die Entrüstungsfundgebung. — Zum Fürstbischöf von Olmütz soll, wie der „Post. Zeitung“ gemeldet wird, Erzherzog Eugen gewählt werden. Der Erzherzog ist Roaddrator des deutschen Ritterordens und studirte vor zwei Jahren an der theologischen Fakultät in Olmütz, wo er auch sämtliche Prüfungen ablegte. Gegenwärtig ist der Erzherzog als Oberst und Regimentscommandant in Pest.

Der Personenwechsel im russischen Finanz-

ministerium ist vollzogene Thatsache. Die Ernennung des Verweisers des Verkehrsministeriums, Witte, zum Finanzminister ist gutem Vernehmen nach nunmehr erfolgt. Es befaßt sich, daß das Verkehrsministerium von Krivoschin übernommen wird. Zu Gehülfen des Finanzministers sind der bisherige Gehülfe des Verkehrsministers, Geheimrath Zwaitschenkow, sowie der bisherige Director des Departements der indirecten Steuern, Geheimrath Jermolow, ernannt. Dem Ersteren unterstehen: die Creditanstalt, die allgemeine Kasse des Ministeriums, das Schatzamt und die Finanzsection des Eisenbahndepartements, dem Geheimrath Jermolow: das Zolldepartement, die beiden Steuerdepartements, das Handels- und Manufakturdepartement, sowie die Tarification des Eisenbahndepartements. Zum Gehülfen des Verkehrsministers Krivoschin ist Generalleutnant Petrow ernannt worden. — Zur Kammerbesitzung bestätigt eine Petersburger Depesche des „Daily Telegraph“, der Jar habe sich sehr missfällig über das Vorgehen Janow's geäußert, das selbe als unangelegen und unheilvoll gerügt. Wenn, sagte er, nachgewiesen werden kann, daß das Gebiet uns gehört, wird der Beweis unseren Nachbarn ebenso verständlich sein, wie uns selber, aber wenn es nicht unser ist, brauchen wir es nicht.

Die Neuwahlen zur italienischen Deputirtenkammer sollen nach einer der „Pol. Corr.“ aus Rom zugegangenen Meldung am 6. November stattfinden. Als Termin für die Stichwahlen wird der 13. November genannt. — Zu der Columbusfeier in Genua ist das italienische Königs-paar am Donnerstag Nachmittag auf der königlichen Yacht „Savonia“ in Genua eingetroffen. Das Eintreffen des königlichen Gesandten von Spezia wurde um vier Stunden verzögert. Der Volkslauf war ungeheuer, die Stimmung überaus begeistert. Die von zehn Handelsdampfern eingeholte Yacht „Savonia“ mit dem König und der Königin, dem Prinzen von Neapel und dem Herzog von Turin an Bord kam Nachmittag gegen 4 Uhr unter den Salutsschüssen sämtlicher Geschwader, den Turrarissen der Matrosen und begeisterten Ovationen der Bevölkerung im Hafen an. Nach dem Verlassen des Schiffes nahmen die beiden Majestäten die Huldigungen der Minister und Vertreter der Behörden entgegen. Die am Ufer aufgestellte Infanterie und Feuerwerk erwiesen die Ehrenbezeugungen. Alsdann besaßen das Königspaar und das Gefolge die bereitgestellten Wagen und hielten ihren Einzug in die Stadt. Am Freitag haben der König und die Königin die fremden Admirale, am Sonnabend das diplomatische Corps empfangen. Zu dem am 12. d. M. stattfindenden Galaballer sind die Admirale und die Vertreter des Parlaments geladen, zu dem zweiten, militärischen Diner die Admirale und Schiffscommandanten der ausländischen Geschwader, sowie die Generalität.

Die Frage des gesetzlichen Achtstundentags wird der neuen englischen Regierung in der kommenden Session viel zu schaffen machen. Schon während der Wahlbewegung spielte diese Frage namentlich in den Bergbaudistricten eine hervorragende Rolle. Ein Theil der Gladstonischen Mehrheit, die Radikalen sowie das Hauften der sozialdemokratischen Abgeordneten drängen mit aller Gewalt auf die gesetzliche Einführung des Achtstundentages hin. Der Secretär des radikalen Vereins in Dundee, Ogilvy, richtete letzter Tage an Gladstone die Frage, ob die liberale Partei nach Lösung der Somerville einen Achtstundentag für Bergleute, Beschränkung der Dienstzeit der Eisenbahngestellten und der in gesundheitsgefährlichen und gefährlichen Berufsarten beschäftigten Arbeiter in ihr Programm aufnehmen wolle. Gladstone hat den Brief nicht selbst beantwortet. Durch seinen Secretär Murray aber hat er erklären lassen, daß er die Motive der Anfrage wohl würdige, daß aber die Sache noch weiterer Prüfung bedürfe. In seinem Alter könne er keine Versprechungen machen, was er thun wolle, wenn die irische Frage gelöst sei. Die national-griechische Agitation für

den Anstich Kretas an Griechenland ist dem Anstich nach wieder in Fluss gekommen. Der Archimandrit Parthenios Kalaidis, welcher an dem 1866 er freientlichen Aufstande hervorragenden Antheil nahm, hat dem Großvezier eine Denkschrift überreicht, welche an eine Stillhaltung der auf Kreta angeblich herrschenden anarchischen Zustände den Vorschlag knüpft, die Pforte möge die freientlichen Notabeln zusammenberufen und mit ihnen wegen Einführung einer geeigneten Verfassung beraten. Zu gleicher Zeit hat auf Kreta eine Agitation für die Wiedereinberufung der seit einigen Jahren aufgehobenen Nationalversammlung nach Kanea begonnen. Im Falle der Weigerung des General-Gouverneurs, Wahlen auszuführen, wollen die Kretenser gleichwohl Vertrauensmänner ernennen, welche eine directe Eingabe an den Sultan zu richten hätten. Der griechische Konsul in Kanea warnt vor unbesonnenen Schritten, da Griechenland weder Willens noch in der Lage sei, eine freientliche Bewegung zu unterstützen. Den Abschluss eines geheimen Bündnisses zwischen Peru, Bolivia und der argentinischen Republik meldete der „New-York Herald“ am Mittwoch in einer dem Blatte aus Valparaiso zugegangenen Depesche. Ferner wurde gerücheltweise gemeldet, dass der neue chilenische Gesandte in Brasilien von Valparaiso mit einem Vertragsentwurf zu einem Schutz- und Trugbündnis zwischen Brasilien und Chile in der Tasche abreisen werde. Die indische Regierung entfaltet angeht durch die durch die Vorgänge im Norden Indiens gesteigerten russischen Invasionsgefahr große Rührigkeit auf militärischem Gebiet. Millionen sind schon, so schreibt man der „Köln. Volkszeitung“ aus Indien, für Festungsbauarbeiten an der Nordwest-Grenze verausgabt, und immer wieder werden neue Pläne unterbreitet und sofort genehmigt. Die Milizen sind auf fast 20 000 Mann gebracht worden. Ihre Aufgabe wird es sein, im Kriegsfalle die Ordnung im Innern Indiens aufrecht zu erhalten, damit Lord Roberts alle regulären Truppen gegen den Feind verwenden kann. Außerdem hat man die Truppen der indischen Vasallen, etwa 20 000 Mann stark, zu einem Bundesheer vereinigt, das mit der englischen Armee im Felde operieren wird. Die Organisirung dieses letzteren Corps ist ein wahrer Geniestreich der Engländer; denn nicht nur gewinnen sie dadurch 20 000 Mann vorzüglicher Truppen für den Felddienst, sondern bringen auch im Kriegsfalle die Möglichkeit einer Empörung im Rücken der Armee vor.

### Deutschland.

Berlin, 10. September. Der Kaiser unternahm gestern Morgen einen Spazierritt und erlebte im Laufe des Vormittags Regierungsangelegenheiten. — (Prinz Heinrich) ist von seiner Stellung als Kommandant des Panzerfahrzeuges Beowulf mit Abschluss der Manöver entbunden und zum Kommandanten des Panzerschiffes Sachsen mit Eintritt dieses Schiffes in die Manöverflotte ernannt worden. Zum Kommandanten des Panzerfahrzeuges Beowulf ist an seiner Stelle Corvettenkapitän v. Kries ernannt.

Als Pensum für die nächste Landtagsession wird in der „Köln. Zig.“ neben den Steuerentwürfen und dem Staatshaushaltsetat noch Folgendes angegeben: Vorlagen über die Erweiterung des Eisenbahngesetzes, über Aufbesserung der Lage der Volksschullehrer, über Umgestaltung des Mädchenschulwesens, über den Vorschlag in den katholischen Kirchenvorständen der Rheinprovinz, vielleicht eine Vorlage über das öffentliche Wasserrecht und das Comptabilitätsgesetz.

(Zur neuen Militärvorlage.) Die „Magd. Zig.“ verzeichnet unter Kopfschütteln die Angabe, dass die dauernden jährlichen Mehrkosten des Militäretats aus der geplanten Militärvorlage sich auf 100 bis 150 Millionen Mark belaufen sollen. Das wird ja immer besser! Neben einer Erhöhung des Ertrags der Tabak-, Bier- und Brauwinesteuer wird auch noch eine stärkere Heranziehung des Börsenverkehrs in Aussicht gestellt.

(Die Lobredner der Miquel'schen Steuerreformpläne) haben in der überzeugendsten Weise auseinandergesetzt, dass den Gemeinden ausschließlich die Bestimmungen des Grund- und Bodens, der Gebäude, Gewerbe zuteile, dass die Grundsteuer, wie sie jetzt erhoben wird, eine Ungerechtigkeitslast sei, weil, was der Staat nicht, wohl aber die Gemeinde könne, die Schulden nicht veranschlagt würden und das also, wie die „Nat. Zig.“ am 6. August d. J. schrieb, diese Abgaben in rationelle Gemeindesteuern nach gesetzlichen Normen, im Einzelnen jedoch nach den besonderen Bedürfnissen jeder Commune umgewandelt werden sollten. Davon ist, wie es scheint, gar nicht mehr die Rede. Die Realsteuern werden nach wie vor vom Staat, aber für die Gemeinde veranlagt und nur in Gemeinden, welche mit dem vollen oder dem anderthalbfachen Betrage der bisherigen Staatssteuern nicht ausreichen, sollen besondere Ab-

gaben vom Grundbesitz zulässig sein. Unter diesen Umständen dürfte die Begeisterung der Agrarier für die Steuerreform erheblich abgekühlt werden.

(Zur Erbschaft im Wahlkreise Löwenberg) schreibt die „L. C.“: Angesichts der am 22. d. stattfindenden Erbschaftswahl im Wahlkreise Löwenberg machen die Greiffenberger Konfessionen ihre Reichstagswahlmanoe wieder mobil. Im Jahre 1887, schreibt das „Laut. Tagebl.“, fabrizierte der Fabrikbesitzer Seidel diese Kanone, um mit ihrem Donnercase den Wahlsieg des Kartells kandidaten Dr. Böhm zu begründen. Der erste Schuss aus derselben verlegte in Folge ungeschickter Behandlung einen braven Kanonier am Unterkiefer, so dass der Unglückliche heute noch an einem Sprachfehler leidet. Auch 1890 wurde die Kanone bereitgestellt; aber durch die Wahl des freisinnigen Stadtrichters Friebländer blieb der Jubeltonner aus. Zum 22. soll die Kanone und gleichzeitig der Greiffenberger Kriegerverein mobil gemacht werden. Nach den Vereinstanten soll Politik in Kriegervereinen nicht getrieben werden; aber Herr Seidel, der nebenbei Militärvereins-Hauptmann ist, hat letzten Sonntag im Schützenpavillon die Kameraden ermahnt, dass sie es sich nicht einfallen lassen möchten, dem radikalen „Zeitungsreiber“, Herrn Otto Ehlers, ihre Stimmen zu geben. Auch von dem nationalliberalen Kandidaten, dem „Herrn General“ (v. Boguslawski) hält er nicht viel; der versteht erst recht nichts vom bürgerlichen Leben. Aber der Herr Landrat, das ist ein kenntnisreicher Mann, der aber unserer Ansicht nach seine Kenntnisse besser im Landratsamt, als im Reichstage verwertet. Hoffentlich sorgen die Liberalen im Kreise Löwenberg dafür, dass nicht dieses Mal wieder mit der Reichstagskanone ein Unglück geschieht.

(Aus Hamburg.) Das freisinnige „Hamb. Fremdenbl.“, welches sich um die Aufhebung der sonderbaren Krankenstatistik der Medizinbehörde verdient gemacht hat, veröffentlicht einen Artikel „die Stadtwasserfontäne und die Verwaltungszustände in Hamburg.“ Es erinnert daran, dass schon vor 20 Jahren das inzwischen verorbene Bürgerchaftsmitglied J. F. Martens eine abenteuerliche Probe des von der Stadt gelieferten Trinkwassers in der Bürgerchaft mit den Worten auf den Tisch des Hauses setzte: „Sehen Sie, meine Herren, das muthet der Senat der Bürgerchaft zu, zu trinken.“ Erst 1887 legte der Senat ein Projekt: „die centrale Filtration des Wassers der Stadtwasserfontäne“ vor. Im Mai 1888 wurden die Kosten mit 6 725 000 Mk. bewilligt; bis ultimo Dezember 1891 aber sind davon nur 1 190 309 Mk. verwendet. „Kein vorurtheilsfreier Beurtheiler, schließt der Artikel, wird sich nach dieser Darlegung des Sachverhaltes der Ansicht zu verschließen vermögen, dass in unserem Verwaltungswesen bedenkliche Schäden vorhanden sind und dass die gegenwärtige Katastrophe durch diese Schäden verschuldet ist.“ Jedenfalls ist außerhalb Hamburgs in dieser Hinsicht Niemand im Zweifel. In einem der L. C. aus dem Westen zugehenden Privatbriefe wird gesagt: „Nun ganz Deutschland infolge des Hamburger schlechten Wasserleitungsnetzes in Sorge ist, sogar das Kaisermandat ausgegeben werden musste, scheint mir das Einfachste, wir nehmen Hamburg unter Reichsverwaltung und machen dem Unfug für alle Zeit ein Ende.“

(Aus dem Antisemitentage.) Zu den Wuthausbrüchen des Böckel'schen „Reichsheroth“, der sich über die Deutschsozialen, die in Halle-Herford für Herrn v. Hammerstein agitirt haben, und über die Ahtward'schen „Grewsvorstellungen“ ärgert, die Geld einbringen, während die Marburger Parteifasse leer bleibt, schreiben die „Mitth. a. v. Ver. zur Bekämpfung des Antisemit.“: „Soviel geht jedenfalls aus den Böckel'schen Expectorationen hervor, dass vieles faul ist in der antisemitischen Bewegung und dass sie sich in einer schweren Krise befindet. Herr Böckel hat es wiederholt ausgesprochen, dass unser Verein dem Antisemitismus nicht nur keinen Abbruch gethan, sondern ihm vielmehr genügt habe. Nun, das Bild, welches er in diesem Augenblicke von der antisemitischen Bewegung in Deutschland entworfen hat, beweist doch wohl, dass dieselbe im Niedergange begriffen ist. Eine Partei, in welcher die Luftschreiber, Wichtigtwader und Schwünkler erheblichen Einfluss gewinnen, ist werth, dass sie zu Grunde geht.“

### Provinz und Umgegend.

|| Halle, 9. Septbr. Im „Prinz Carl“ traten gestern Vormittag, nachdem vorgestern Abend dorfselbst der vorbereitende Ausspruch bereits getagt, eine Anzahl Geistliche unserer Provinz zusammen, um Stellung zu der Gründung eines evangelischen Pfarrvereins der Provinz Sachsen zu nehmen. Geöffnet wurde die Versammlung mit einer biblischen Ansprache des Herrn Pastor Möller und einem gemeinsamen Gesänge. Hierauf machte der provisorische Vorsitzende, Herr Superintendent a. D. Schwald-Beyernburg, die Anwesenden mit dem Zwecke der

Versammlung bekannt und betonte, dass allerorts die Bildung eines Pfarrvereins für die ganze Provinz, zusammengesetzt aus den einzelnen bereits bestehenden Bezirks-Pfarrvereinen, gewünscht werde, ja dass ein solcher notwendig sei. Die drei Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg und Erfurt, in denen Pfarrvereine bestehen, sind sämmtlich vertreten, besonders zahlreich der Bezirk Halle und Saalfeld. — Es wurde nach längerer Beratung die Gründung eines Pfarrvereins für die Provinz Sachsen beschlossen und in Beratung über das Statut einvertreten. Dasselbe enthält folgende wesentliche Punkte: Der evangelische Pfarrverein der Provinz Sachsen bildet den Verband der in der Provinz bestehenden Pfarrvereine (Bezirksvereine), die als Hauptzweck erstreben: 1) die Pflege der brüderlichen Gemeinschaft und der Ständebüde; 2) die gegenseitige Förderung in der Lösung der amtlichen und kirchlichen Aufgaben der Gegenwart; 3) die gemeinsame Geltendmachung der Anliegen des geistlichen Standes und der Kirche; 4) die gegenseitige Unterstützung mit Rath und That in amtlichen und persönlichen Angelegenheiten. — Der Verein hat die Aufgabe: 1) die einzelnen in sich selbstständigen Bezirksvereine auf Erfordern in ihrer Arbeit mit Rath und That zu unterstützen; 2) eine gemeinsame Rundgebung und Aussprache der Bezirksvereine zu ermöglichen; 3) die Verbindung mit den andern evangelischen Pfarrvereinen Deutschlands zu pflegen. — Der Verein wird geleitet und vertreten durch einen Vorstand von 6 Mitgliedern, die seitens der Vertreter der Bezirksvereine auf 5 Jahre gewählt werden. Der Vorstand kann sich durch Zuwahl auf 9 Mitglieder erweitern. Alljährlich findet eine gemeinschaftliche Versammlung aller Bezirksvereine statt. Der Jahresbeitrag pro Mitglied beträgt 5 Pf.

|| Halle a. S., 9. Septbr. Das hiesige sozialdemokratische Volksblatt hatte die Nachricht gebracht, unser Bad Wittekind wimmelte voll flüchtiger Hamburger Kaufmannsfamilien. Hiergegen erlässt die Badeverwaltung folgende Erklärung: „Einer in der Saalezeitung gebrachten Mittheilung zufolge ist durch das hiesige sozialdemokratische Organ die Nachricht verbreitet worden, „Bad Wittekind sei voll von aus Hamburg geflüchteten Kaufleuten.“ Demgegenüber erklären wir hierdurch, dass in Bad Wittekind seit dem 5. August kein einziger Hamburger oder Familienmitglieder eines solchen Aufnahme gefunden haben, vielmehr alle Gesuche solcher um Aufnahme ablehnend beschieden worden sind. Die Bade-direction, gez. Bauer. Der Kurarzt, gez. Dr. Lange. Der fgl. Kreisphysikus, gez. Dr. Fietzig.“

|| Halle, 9. September. Auf Anordnung der Polizei-Verwaltung sind sämmtliche hiesige Klub-Badestellen mit dem gestrigen Tage geschlossen worden. 8. Septbr. In einem Strelitz schlug eine Frau ihre Gegerin, eine ältere Frau, mit einem gefährlichen Instrumente derartig, dass dieselbe getödtet ihren Verletzungen erliegen ist.

|| Eine weitere Geschichte aus ernster Zeit passirte in Erfurt mit einem auf der Eisenbahn eintristenden Hanaburger. Derselbe fräudte sich energisch, der auf dem Bahnhofe anwesenden Sanitätscommissions-Folge zu leisten und sich sein Gepäc im säublichen Krankenhause bestimmet zu lassen. Aber alles Sträuben half nichts. Ein paar fräufige Bäufte packten ihn und beförderten ihn nach der bereits stehenden Droschke, welche die Ueberführung nach dem Einweiden besorgte. Als die Prozedur vorüber war, erklärte der entrüstete Hanaburger, in einer Stadt nicht bleiben zu wollen, in welcher man dem Fremden so übel misshandelt, sprach, fuhr nach dem Bahnhof und löste eine Fahrkarte nach Gotha, um dort, da er verstimmt hatte, sich in Erfurt die bereits erfolgte Desinfection bescheinen zu lassen, — sofort aus Neue in den Räucherungs-Apparat zu spazieren.

### Vermischtes.

\* (Geheimnisvoller Vorgang.) Früher von San Sebastian an begegneten auf hoher See einer Schalluppe, in der sich ein junger Franzose befand. Derselbe ergäbte ihnen, er treibe seit 6 Tagen auf den Wellen, da er nicht zu landen vermöge. Der junge Mann wurde bei seiner Ankunft am Lande dem französischen Consul angeführt. Bei diesem stellte sich bald heraus, dass der Besizer jener Schalluppe ein und erzählt, er habe sein Boot schon seit mehreren Tagen; dasselbe sei auf dem Meere mit vier Personen besetzt gesehen worden. Hierüber zur Rede gestellt, verweigerte der junge Mann jede Auskunft. Man fand in seinen Taschen einen Revolver und einen Patronenvorath. Da kurz vorher auf dem Strande die Leiche einer elegant gekleideten jungen Dame aufgefunden worden war, fragte sich die Gerichtsbehörde, ob nicht der junge Mann in einem Drama, mit welchem dieser Todesfall zusammenhänge, eine Rolle gespielt habe. Er befand sich im Gestank, beobachtet aber hartnäckig Schweigen. Der Consul, welcher den Besizer sagte er nur, dass er Louis Raymon heißt, bezeichnet aber einmal von und ein andermal Paris als seinen Wohnort.

\* (Ebedeete Falchmänner.) Arnberg, 10. Sept. In Wiede ist eine Faschimünzerbande festgenommen worden, welche 2, 5- und 20-Markstücke gefälscht hat.

\* (General v. Meibitz), der durch seine Stellungnahme zu der Mainzer Säbelaffäre bekannte Gouverneur von Mainz, hat den erbetenen Urlaub erhalten.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung. Kircheng- und Familien-Nachrichten. **Berichtigung.** Stadt. Statt 2 Uhr Candidat Höhe muß heißen: 2 Uhr: Dier. Winkhorn.

Durch die Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden hoch erfreut **Karl Fritzsch u. Frau** geb. Kette. 25. Januar, den 7. Septbr. 1892.

Heute Abend 9 1/2 Uhr starb in der Klinik zu Halle nach schwerem Leiden unsere verzeugsüchtige liebe **Emilie** im Alter von 14 Jahren. Die **Berdigung** findet Dienstag nachmittags 2 Uhr in Rössen Rath. Rössen, den 9. September 1892. Die **Familie Zeiger.**

**Brennholz-Auction.** Dienstag den 13. September ev. von vornmittags 8 Uhr ab, sollen im **Zöschener Ritterguts-Förste** folgende Brennholzer meistbietend versteigert werden: ca. 41 Rmr. eigene Scheite, " 400 " " Stock, " 360 " " Abraum, " 280 " Unterholz, " Sammelpfad am Dbertauern Wege. **Taube.**

**Feldverpachtung** in **Wallendorf.** Montag den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr, sollen im **Wagday'schen Gasthose** zu **Wallendorf** circa 20 Morgen Tagarlicher Rittergutsfelder öffentlich verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade. Merseburg, den 8. Septbr. 1892. **Carl Rindfleisch,** Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

**Wein Landgut** mit herrschaftlichen Gebäuden, ca. 80 Morgen Felder erster Bodenklassen, sämmtl. Grundbesitzungen, Schifff und Gelehrer verlaufe ich umstände halber billig; wenig belastetes Hausgrundstück wird in Zahlung genommen. **Offerten** erbeten an **Alb. Werner, Apolda,** Untere Bahnhofstr. 37.

**Ein Haus** mit neuem Seitengebäude, nahe am Markt, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Anschrift** ertheilt **Karl Hoffmann, Tischlermeister, kleine Ritterstraße Nr. 16.**

**Haus-Verkauf.** Ein Wohnhaus in Merseburg mit 2 Etagen, Küche des Marites, gute Lage, ist zu verkaufen. **Anschrift** ertheilt **C. Brendel.**

Die Götze'schen Erben beabsichtigen, das **Hausgrundstück N. Sixtstraße 15** nebst **Garten** zu verkaufen. Nähere Auskunft bei **Gust. Götze, Sixtberg 13.**

Ein Paar **Küferfische** stehen zum Verkauf **Mühlberg 2.** Ein großes **Küferfischweib** steht zu verkaufen **Daszig Nr. 22.**

Ein neuemelende **Stroh** mit dem **Stable** (sehr gut im Auge) zu verkaufen **Frankleben Nr. 8.** Eine gutmelende **Ziege** u. ein **Springbock** sind zu verkaufen bei **A. Dunsing, Breitestraße 17.**

Ein **Stamm Hühner** und ein **Hahn**, sowie **zehn Enten** sind zu verkaufen **Sixtstraße 2.**

**4** hochfeine **2ter Italiener u. Javanahähne**, sowie vorzügliche **Legenhennen** verkauft **Winkel 2.**

**Ein Aktenregal** oder **Aktenschrank** wird zu kaufen gesucht **Markt 4.**

**Hypothekengelder** auf gute Stadt- und Feldgrundstücke zu 4 bis 4 1/2 % Zinsen in **Pfosten** von **80 000, 50 000, 33 000, 2 mal 30 000, 21 000, 16 000, 2 mal 15 000, 3 mal 12 000, 9000, 8000, 4 mal 6000, 5000, 3000, 2000, 1500 und 900 Mark** sind theils **juzt**, theils zum 1. October d. J. anzuleihen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.**

**Zweite jüngere Hypothek** von **ca. 20 000 Mk.** bei 5 % Verzinsung auf zwei stiefige neue Hausgrundstücke gesucht. **Offerten** unter **J. T. befördert** die **Exp. d. Bl.**

**2 Etagen.** Besichtigung in meinem Hause, nahe am Entenplan gelegen, noch einen schönen Boden anulegen und beide sodann zusammen oder einzeln zu vermieten, mit oder ohne Wohnung. **Offerten** bitte bald unter **E. 410** in der **Exp. d. Bl.** abzugeben. Ein **Logis** von **Stube, Kammer, Küche, Corridor**, zum Preise von **32 Thlr.** 1. Januar 1893 zu beziehen. Außerdem ein kleines **Logis** für eine einzelne Person zum Preise von **11 Thlr.** 1. October oder später zu beziehen. Zu erfragen **Sand 19.**

**Wohnungs-Vermiethung.** In meinem in der **Saalkstraße 6** neu erbauten Wohnhause habe die 1. Etage zu vermieten, kann jetzt oder später bezogen werden. **C. B. Hertel.** Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett, Küche und Zubehör, per 1. October oder 1. November gesucht. **Offerten** werden unter **H. G. 27** durch die **Exp. d. Bl.** erbeten. **Wespenfelder Straße Nr. 4** ist die neu eingetragene zweite Etage zu vermieten. Die- selbe kann sofort bezogen werden. Näheres im **Contoir des Vorschuss-Vereins.**

Eine Wohnung zu **22 Thlr.** zu vermieten **Süterstraße 1.** Eine Wohnung, 1 **Stube**, 2 **Kammern**, 1 **Stall**, zu **25 Thlr.** zu vermieten **Saalkstraße 13.** Ein **Logis**, barriere, **Corridor**, 3 **Stuben**, 2 **Kammern**, **Küche**, **Bodenkammer**, 2 **Keller**, **Balkon**, soll vermietet werden, begleitend ein kleineres **Logis** an **rühliche Straße 31.** Ein **Logis** mit allem **Zubehör** ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Dammstraße 9.** Eine Wohnung, bestehend aus 3 **Stuben**, 3 **Kammern**, **Küche** und **Zubehör** mit **Wasserleitung**, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **Holzgäßchen 23, Hoffmann, Steinküche 4.** Eine **Parterrewohnung** mit **Verdacht** ist sofort zu vermieten und kann auch gleich bezogen werden. **Anschrift** bei **Karl Hoffmann, Tischlermeister, kleine Ritterstraße Nr. 16.** Ein **Kammern-Logis** zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Breitestraße 2.**

**Ein möbl. Zimmer** ist sofort zu vermieten **gr. Ritterstr. 20.** Ein möbliertes Zimmer zu vermieten **Schulzestraße 5.** Freundliche möblierte **Stube** nebst **Kammer** zu vermieten **Markt Nr. 14.** Eine **freundl. möblierte Wohnung** ist zu vermieten und am 1. October zu beziehen **Weiße Mauer 21.** Eine freundliche möblierte **Stube** nebst **Schlafkammer** ist zu vermieten **Friedrichstraße 10, 1 Lt.**

**Eine möblierte Stube** ist zu vermieten **Borswert 21, part.** **Eine Schlafstelle** ist zu vermieten **Oberbreitestr. 15 a, 1 Lt. Dasselbst** ist ein **schöner Diener** zu verk.

**Schlafstelle mit Kof** zu vermieten **Dammstraße 14.**

Jeden **Hosen** gute reife **Pflaumen** samt **Karl Warnicke** in **Kößhjen.** Für **Ohren-, Nasen- u. Hals- kranken** bin ich wieder zu sprechen. **Dr. A. Fischer,** Halle a/S., Poststrasse 5.

**Größte Niederlage von Pianinos,** monatl. Abzahlung v. 20 Mk. **H. Martini, Leipzig, Chaussee-str. 261.**

In **Schmuckfachen**, wie **Ohrringen, Brochen, Armbrändern, Grabattennadeln** u. s. w., sowie für **Reparaturen** an solchen empfiehlt sich bei billiger Preisstellung **Wilh. Schäfer,** 17 kleine Ritterstraße 17.

**XIX. Quedlinburger Pferde-Lotterie.** Zieh. 6. Oct. 92. Hauptgew. 4500 Mk. W. 750 Ggw. 1. Werthe von 27400 Mk. Loose à 3 Mk. bei dem General-Agenten **Carl Krebs** in Quedlinburg und **Louis Zehender**, Banquier, in Merseburg. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Billigste und reellste Bezugsquelle** fertiger, neuer, reichlich gefüllter **Betten**, a **Obbett:** Oberbett, Unterbett u. Kissen, 12, 15, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 27 und 30 Mk. bis zu den feinsten. **Herrschafte-Betten** mit **Dunen** gefüllt à **Geb. 35 Mk. bis 55 Mk.** **Gibt** **bühmliche** garantiert neue **sox-bede Bettfedern**, a **Pfd. 0,60, 0,90, 1,00, 1,20, 1,50, 1,70, 1,90, 2,00, 2,30, 2,50** bis zu den feinsten **schneeweißen Halb-dunen** à **Pfd. 2,50, 2,80, 3,00 u. 3,30 Mk.** **Grüne Dunen** von wunderbarer **Füllkraft**, genügen von denselben **blos 3 Pfd.** in ein großes **Deckbett**, a **Pfd. 2,50, 2,80 u. 3,00 Mk.** **Strohbeden, Schlafbeden**, fertig **genähte Zuleits, Besüge, Bettfüße, Strohsäcke** in großer **Quantität** und zu **sehr billigen** Preisen **empfehl.**

**Eduard Graf** aus **Prag** in **Böhmen, Markt 13, Halle, Marienhaus.** Bei **Einkauf** im **Betrage** von **50 Mk. 2% Rabatt.**

**Lilienmilchseife** v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt, M.** allein echtes, erstes und ältestes **fabrikat** in Deutschland, vollkommen neutral mit **Borax-milchgehalt** und von **ausgezeichnetem Aroma** ist zur **Verseifung und Erhaltung** eines **zarten blendenweißen Teints** unerlässlich. **Bestes Mittel** gegen **Sommerprossen**. **Vorr. Std. 50 Pf. bei Apotheker F. Curze, Stillale in Böhlitz.** **Jedee** **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch **blosses Ueberpinseln** mit dem **rühmlichst bekannten** allein **echt. Apothek. Ralauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. **Salicylcollodium**) **sicher** u. **schmerzlos** beseitigt. **Carton 60 Pf.** **Depot** in den **meisten Apotheken** und **Druggeries.**

**500 Mk. in Gold,** wenn **Crème-Grosch** nicht alle **Schwammringelstein, alle Gemme- schmeidekunstwerke, alle Schmuck- profen, Nadeln, etc.** beständig **behalten, bedürfen sie nicht, wenn kein Geld mehr unter Umständen bei 20. Kaiser-Compagnie, No. 20, Pauer- str. 3, Berlin, D. Köpenick.**

In Merseburg bei **F. Curze, Stadtapotheke.** **Spezial-Arzt BERLIN, Kronen- Dr. Meyer,** Strasse 2, 1. Tr. hell Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten sowie Schwächezustände der Männer nach lang- jähr. bewährt. **Methoda**, bei **frischen Fällen** in 3-4 Tagen; **veraltete u. verzweif. Fälle** ebent- in sehr **kurzer Zeit.** Nur v. 12-2, 6-7; (auch **Sonntags**). **Auswärt.** mit **gleich. Erfolge** brief- l. verschwieg. (Nr. 995)

**Junge Mütter!** **Milch** muß in der **Durchfallszeit Zu- satz** von **Timpe's** **Kindernahrung** haben! Seit 12 Jahren verwende ich für meine 4 Kinder **Timpe's** **Kindernahrung.** Auch meine **Jüngste** entwickelt sich **vorzüglich** dabei! **M. Ingenohl, Münster a. St** **Zeit 20 Jahren** von **Familie** zu **Familie** **empfohlen**, à **Post 80 und 150 Pf.** bei: **Oscar Leberl.**

**BAZAR** Schmalsestr. 7. Schmalsestr. 7. **Ausverkauf** in **Wollschäffeln**, **emall. Geschirre**, **Wied. Zeller**, **Strasfahnen** u. s. w., zu **35 u. 40 Pf.** NB. **Empfehle** **Meiser** und **Gabeln**, **Zafgummeier**, **Portemonnaies** bis **3 Mk.** **Größte Auswahl** in **50 Pf. Artikeln.** **F. Kiewert.**

**Verein „Zukunft“.** **Größe** und **Billigkeit** **Kranken** u. **Sterbe- kasse** auf **Gegenseitigkeit!** **Annahme** ohne **Unter- schied** des **Alters** und **Geschlechts.** **Beitritts- anmeldungen** nimmt **bereitwilligst** entgegen: **F. Ulrich, Dierbreitestr. 20.**

**Gebrauchte Kleidungsstücke,** **Betten, Möbel** u. dgl. **taubr.** **A. Apelt Wittw., Breitestr. 4.** **Nach** sind **beselbst** **neue Arbeiterhosen** (2 **Wart**), **gute Arbeiterhemden** (7 **Wart**), **Jackets** u. dgl. **billig** zu haben. **2. Ct.** **Sonntags** **geöffnet** von 7-9, von 11-2 **Uhr.**

**Holzpaantoffeln,** selbst **besertigt**, **tauchhaft** und **billig**, in **Dingen** wie im **Eingehen** bei **Hermann Lehmann, Breitestraße Nr. 8** im **Hofe.**

**Carl Hoffmann,** Tischlermeister, **kleine Ritterstrasse Nr. 16,** **empfehl.** sein **Lager** **gut gearbeiteter Möbel** zu **billigen** Preisen. **Reelle Bedienung.** **John's** **Boldnaupf-Waschmaschinen** mit **transportablen** **Sparosen** **stehen** zu **verleihen** bei **Ed. Dresse, Klempnerci, Gotthardstraße 18.**

**Margarine** von **Bahnische & Co., Götze** u. **Rotter-** **damm** **feinste** **Marle.** **Müllers** **Cocostrücker** **empfehle** im **Weinverkauf** für **Merseburg.** **Otto Zachow.**

**Deutsche Bekleidungs-Akademie** **Zuschneide-Lehranstalt** **Frankfurt a. M.** **Stellungsweisung**, **Schnell-Course** 2-4 **Wochen.** **Prospectus** durch **Director Martens.**

**Säcke** aller **Sorten** u. **Größen** mit **Namen** von **75 Pf.** an. **Friedr. Freygang,** **Gotthardstr.**

**Bruchbandagen,** **doppelt** und **einfach**, in **allen Größen.** **Zuspen-** **sionen, Leibbinden.** **Geradehalter** **empfehl.** **A. Prall, Burgstraße.** **Reparaturen** werden **gut** und **schnell** **ausgeführt.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekürzte in 25. Auflage erschienene **Schrift** des **Med.-Rath** **Dr. Müller** über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** **Preis** **ausstattung** unter **Convert** für **eine** **Mark** in **Brismarcken.** **Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Vinador,** **spanische Wein- und Obsthandlung,** **Hamburg** - **Wien.** **Director** **Import** **feinsten** **alter** **Medicinal- und Fruchtsäfte:** **Malaga, Madeira, Sherry, Portwein,** **weiss und roth,** **—Reinheit** **garantirt!** **—** **Verlauf** zu **Originalpreisen** **1/2 Pf.** **Mt. 2,50, 1/2 Mt. 1,80** bei **Herrn** **Heinr. Schultze jr.,** **kleine Ritterstraße 18.**



**H. Agte,**  
Merseburg, Markt Nr. 8.

**Tanzstunde.**

Geehrte Damen und Herren, welche noch an meinem

**Winter-Cursus**

theilnehmen wollen, mögen sich gefälligst melden. Beginn der Tanzstunden für Herren Dienstag den 13. und für Damen Freitag den 16. September, abends 8 Uhr, im Saal der Funkenburg.

Achtungsboll.  
K. Ebeling, Schmalestr. 10, 2. Gtg.

**Arndts'sche Stenographie.**

Der neue Lehrgang beginnt **Mittwoch den 14. September d. J., abends 8 1/2 Uhr,** im „Tivolli“. Anmeldungen werden bis jetzt noch ab entgegengenommen.

Der Vorstand des Arndts'schen Stenographen-Vereins.

**Männer-Turn-Verein.**

Die Turnstunden finden vom Dienstag den 13. d. M. ab wieder in der städtischen Turnhalle statt.

Der Turnwart.

**Gasthof zur grünen Eiche.**

Sonntag den 11. September, von Nachmittag 3 Uhr ab, großes

Preis-Scheiben-Schießen. Es ladet ergebenst ein  
W. Schott.

**Zum Kronprinzen,**

Oberbreitenstraße 5. Sonntag den 11. September, von Nachm. 3 Uhr an, großes humoristisches

Gesangs-Concert, ausgeführt von 4 Damen und 2 Herren. Einige genussreiche Stunden versprechend, ladet ergebenst ein  
Jaukau.

**Gr.-Kayna.**

Zum Erntedankfest Sonntag den 11. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, Tanzvergügen, wozu freundlichst einladet  
E. Schunke.

**Wallendorf.**

Sonntag den 11. September Erntedankfest, wozu freundlichst einladet  
F. Bagday.

**Kriegsdorf.**

Sonntag den 11. Septbr., zum Erntedankfest, von nachmittags 3 Uhr an Tanzmusik, wozu freundlichst einladet  
W. Winter.

**Café-Haus Meuschen.**

Sonntag den 11. September Ernte-Dankfest. Gänse- u. Entenbraten. Div. Kuchen. St. Nürnberger vom Fass.

**Café-Haus Meuschen.**

Sonntag d. 11. Septbr. (Erntedankfest), von nachmittags 3 1/2 Uhr an **Tanzmusik.**

**Zum alten Dessauer.**

Dienstag den 13. September Schlachtfest. Fr. Hüttenrauch.

**Geißelschlösschen.**

Heute Sonntag Nachmittag von 3 Uhr ab Enten- und Hähnchen-Auskegeln.  
Fr. Nohe.

Wo gehen wir heute Abend hin? Alle nach der Kaiserhalle.

**Feldschlösschen.**

Auf Wunsch meiner geehrten Gäste verzapfe ich von heute an wieder das beliebte

**Merseburger Schlossbräu.**

Merseburg, den 10. September 1892.

Albert Kiessler.

**Prima amerikanisches Petroleum, prima Korff's Kaiser-Öl, prima Thüringer Salon-Solar-Öl**

liefern ich in Originalbarrels und ausgewogen, sowie in Korbfässchen à 10 Ltr. frei Haus prompt und billigst.  
Ed. Klaus.

**Lehrcourse für Damen**

im Zuschneiden, Schnittzeichnen und exacten **Damenschneidern**

für Haus und Beruf nach anerkannter Wiener Methode erteilt **Frau E. EGGERS aus Leipzig,**

Lehrmeisterin der Wiener Damenschneiderei. Garantie völliger Fertigkeit innerhalb 14 Tagen bei täglich 2 Stunden.

Für Auswärtige: Schnellcourse in 7 Tagen bei tägl. 5 Stunden, auch Abendcourse für Geschäftsdamen. Anmeldungen und Zutritt können täglich erfolgen Preusserstrasse 8a, Haus des Herrn Manncrmstr. Günther jun.

**Großer Ausverkauf.**

Ausverkauf von Strohhüten, Filzhüten und Seidenhüten, Filzschuhen, Pantoffeln mit und ohne Leder- sohlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen findet jetzt täglich

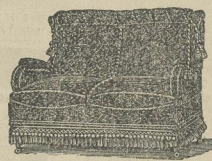
statt bei **Bernhard Brechtel,** Hutmachermeister, Kosmarkt Nr. 5.

**Kunstgewerbe-Ausstellung,**

Halle a/S., Poststrasse 11. (Nr. 82911.) Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 6 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg. Mittwochs, Sonnabends u. Sonntags Nachm. 30 Pfg.

**Franz Koch, Tapezierer und Decorateur,**

Schmalestrasse Nr. 5. Werkstatt für Polster- und Tapezier- Arbeiten.



Zeichnungen auf Wunsch. Streng reelle Bedienung.

**!!Naturheilmethode!!**

Arth. Conrad's hygienische Dampfbadeanstalten zu Weissenfels a/S., große Straße 10, Halle a/S., gegenüber der Brauerei. Sprechzeit: 7-8 Vorm., 3-4 Nachm., Sprechzeit: 8 1/2-10 Vorm., 5-7 1/2 Nachm. Dampf-, Rumpf-, Sitzbäder, Kneip'sche Güsse, Einpackungen, Gymnastik u. Massage. Grobhartige Erfolge.

\*) Med. Str. 11 Haltestelle der electr. Bahn. Arth. Conrad, prakt. Vertr. der Naturheilmethode, Specialist in Massage.

**Volz'sche Vorbildungs-Anstalt zu Cassel**

— staatlich concessionirt — bereitet mit sicherem Erfolg schnell auf die **Fährnrichs-Freiwilligen-Prüfung** etc. Prüfung vor. Gewissenhafte Aufsicht, Aufnahme jederzeit. Pensionäre z. B. ca. 20. Gährliche (Primarstufe) in 6-8 Wochen. Einjährige in 6 Monaten. Vorzügliche Empfehlungen aus höheren Kreisen.

(H. 61886 k.) Ein möbliertes Zimmer oder Schlafstelle zu vermieten. **Einige Centner Postpappe** werden billig abgegeben **Oelgrube 5.**

**Theater in der Funkenburg.**

Sonntag den 11. September 1892. Der **Glockenguss zu Breslau**

oder: Des Meisters letztes Werk. Volksstück mit Gesang und Melodramen in 9 Akten.

Anfang 8 1/2 Uhr. **Kasseneröffnung 8 Uhr.** 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. Vorverkauf findet nicht statt.

**Nachmittag Vorstellung für Kinder.**

Anfang 4 Uhr. **Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr.** **Jocoo,** der brasilianische Affe. Eine Komödie für Kinder mit Gesang in 6 Akten.

1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 10 Pfg. **Theater der Reichskrone.**

Sonntag den 11. September 1892, abends 8 Uhr. **Abschieds-Gastspiel des Herrn Adalbert Brümmer** und einmaliges Gastspiel des Herrn **Ludwig Sternberg** vom k. k. Hoftheater in Bismarck.

**Auf der Brautfahrt.**

Auffspiel in 4 Akten von Hugo Würger. Die Direction.

**Reichskrone.**

Mittwoch den 14. September, 8 Uhr. Vortrag — **Westmark.** 15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Congo und die Stanley-Expedition.

Karten à 1 Mk. (Schüler 50 Pfg.) sind in Stollberg's Buchhandlung und gegen 20 Pfg. Erhöhung an der Kasse zu haben.

**Dauer's Restaurant.**

Heute Sonntag **Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.**

**Hospitalgarten.**

Heute Sonntag **grosses Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.**

H. Biere ff. aus der berühmten bayerischen Brauerei von Fr. Zettler, Weissenfels. Sp. Zettler Monopol.

Junge Damen von auswärts, die hierher zu einem Bekannten durchkommen oder Langzeit nicht nehmen wollen, sowie Mädchen, welche die hiesige Schule besuchen wollen, finden bei voller Pension freundliche Aufnahme in einer Bürger-Familie.

Wo? sagt die Erheb. d. M. Mehrere unabhängige junge Mädchen, welche die **Damenschneiderei** erlernen wollen, werden unter günstigen Bedingungen gesucht **Markt Nr. 25, 1 Trede.**

**Stellenvermittlung.**

Wirtschaftsmännern, Köchinnen, Haus- und Stubenmädchen, sowie Knechte u. Bleibmädchen suchen und erhalten sofort oder später Stellung durch das

Vermittlungs-Bureau von Ww. Kassel, **Werbegasse, Brühl 15 L.**

Alle Väter und jüngere Verwandte, Aufseher, Hofmeister, Diener, Gärtner, Küstler, Knechte, Kutschknechte erhalten sofort oder später Stellung durch das **Landwirtschaftliche Bureau von Friedrich Große, Halle a/S., Krenzgasse, am Leipziger Thurm.**

Sonntags bis 12 Uhr zu sprechen. Unabhängige Leute wünschen ein Kind in Pflege zu nehmen. Zu erfragen **große Ritterstraße Nr. 19.**

Ein sauberes Dienstmädchen zum 1. October gesucht **an der Stadtkirche Nr. 1.**

Ma Druberl war so guät, Der Kischel thut ma weh, Die Wangerin voller Blut, Do isch's woist wider isch?

Solche Guterln voller G'müät, Der Jährderln Effenbein, Die soll'n, wenn i amol traun bin, a' guäte Erinnerung sein.

Wiltst Du' Gott für est, ma Druberl, Bleib' guät und a' recht g'fund, Bleib' wie i Di' verlass'n hob, Dann halt' der Freundschaftsbund.

Die heutige Nummer enthält die wöchentliche „Landwirtschaftliche und Hausbesorger“. **Hierzu eine Beilage.**

Die Cholera.

Dem kaiserlichen Gesundheitsamt wurden von S. bis 9. Sept. folgende Erkrankungen und Todesfälle gemeldet: Hamburg am 8. Sept. erkrankt 393, gestorben 215. Vereinzelt Erkrankungen (einschließlich der nachträglich gemeldeten): Regierungsbezirk Schleswig: in den Städten Rendsburg, Riepenburg, sowie in 6 Dörfern der Kreise Stormarn, Rönneburg, Lauenburg und Kiel (Land) 10 Erkrankungen, 5 Todesfälle. Regierungsbezirk Stade: in 6 Dörfern der Kreise Jork und Verden 6 Erkrankungen, 4 Todesfälle. Regierungsbezirk Lüneburg: in Stadt Harburg, in 2 Dörfern des Kreises Harburg (Land) 3 Erkrankungen, 3 Todesfälle. Regbez. Pommern: in 2 Dörfern des Kreises Westprengnitz 3 Todesfälle. Berlin 1 Todesfall.

Berlin, 9. Sept. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung theilte Prof. Virchow mit, daß zu seiner Eingebung und Freude er vom Director des Moabitier Krankenhausens einen Notizbrief erhalten habe, in welchem dieser ihm mittheilt, daß ihm ein Verfahren gelungen sei, mit der vorhandenen Dampfstrahl die Exermente der Cholerafranken innerhalb 10 Minuten zu trocknen und dadurch alle Baracken bacillenfrei zu machen. — Die Stadtvorordnetenversammlung genehmigte einstimmig die Vorlage des Magistrats, betr. die Bewilligung eines Credits von 300 000 Mk. zur Abwehr der Cholera-gefahr.

Berlin, 10. September. Die „Nordd. Allgem. Zig.“ bringt einen längeren Artikel über die behördlichen Anordnungen zum Schutze gegen die Cholera. Wie aus dessen Schlussbemerkung hervorgeht, stehen allgemeine Weisungen an die Behörden in Aussicht, durch welche verhütet werden soll, daß die polizeilichen Anordnungen über das für die Gesundheitsverhältnisse wirklich notwendige Maß hinaus zum Schaden wichtiger Interessen des Wirtschaftslebens ausgedehnt werden. — Der Evangelische Bezirkskirchenrath hat die königlichen Konstitutionen der neun älteren Provinzen beauftragt, bei der näher tretenden Betrohung durch die Cholera den Geistlichen ihres Bezirks zu empfehlen, daß dieselben vom nächsten Sonntag ab im allgemeinen Kirchengedebet der drohenden Gefahr mit der Bitte um Abwendung und unter Demüthigung vor Gott gedenken. Gleichzeitig ist den Geistlichen eine bestimmte Einschaltung in das Kirchengedebet zur Bemüthigung anheimgestellt worden.

Hamburg, 9. Sept. Die Amtsentsetzung des Medizinal-Inspectors Dr. Kraus wird in der ganzen Bevölkerung mit lebhafter Befriedigung begrüßt. Die Bevölkerung verlangt dringend noch eine zweite Amtsentlassung, jene eines Senators, den die gleiche Schuld wie Dr. Kraus trifft. — Viele Choleraerleidenden werden in Hamburg beerdigt, ohne daß deren Identität vorher festgestellt werden kann. Durch Zufall, schreibt das „Hamb. Echo“, haben wir einen Einblick in die Verhältnisse bekommen und erfahren, daß allein am 5. d. M. vom Krankenhaus aus zwischen 30 und 40 Tode gemeldet wurden, deren Personalien nicht festgestellt waren. Bei der Gefahr der Seber ausgeht ist, irgendwo von der Cholera befallen zu werden, dürfte es sich empfehlen, daß Jedermann eine Karte oder dergl. bei sich trägt, auf welcher in deutlicher Schrift sein Name und seine Wohnung angegeben ist, vielleicht auch diejenige Person, an die sich die Behörde eventuell wenden kann. Für die durch die Cholera verwaisten Kinder, die noch am Broothorwall untergebracht sind, sorgen vier Lehrer und vier Damen. Der Zufluß und der Abfluß ist jeden Tag sehr verschieden. Manchmal sind über 100, zu anderer Zeit nur ca. 30 Kinder anwesend. An reinem Zeug gebracht es am meisten. Kleine Kinder riefen oft weinend nach ihrer Mutter und mußten mit Mühe beänstigt werden. Manche ganz verwaiste Kinder werden von kinderlosen Eheleuten dort ausgesucht und für eigen angenommen. Erkrankte Kinder werden sofort von der Behörde abgeholt und anderweitig untergebracht.

Hamburg, 10. September. Die Cholera nimmt weiter ab. Gestern sind bis abends 92 Erkrankungen und 43 Todesfälle gemeldet. — In Hamburg ist infolge des Stillstandes der Geschäfte und des Mangels an Verdienst über viele Familien großes Elend hereingebrochen. Die Statistik der Sterbefälle ist übrigens so mangelhaft, daß bereits acht als verstorben gemeldeten Personen bei ihren Angehörigen sich lebend einfanden. Es werden wohl noch mehr kommen. Es herrscht in der Stadt eine heillose Wirthschaft und allgemein ist der Wunsch, daß das kaiserliche Gesundheitsamt die Oberleitung des Hamburger Sanitätswesens übernehmen möge. — In Veranlassung der schweren Heimführung, von welcher Hamburg betroffen ist, wird jetzt zweimal wöchentlich Abendgottesdienst in der großen Michaeliskirche abgehalten.

Die Abbehr Handelskammer konstatirt, daß der Gesundheitszustand in Albed durchaus befriedigend sei. Seit dem 5. Sept. sei dort wieder eine Cholera-Erkrankung noch ein Cholera-Todesfall vorgekommen; bis dahin seien im Ganzen nur sechs Erkrankungen, darunter eine mit tödtlichem Ausgange, zu verzeichnen. Sämmtliche Cholerafälle seien auf Einschleppung aus Hamburg zurückzuführen.

In Bremen sind, wie der Medizinalbericht meldet, auch am Donnerstag keine Cholerafälle vorgekommen. Wenn nicht ein besonderer Anlaß vorliegt, wird in der nächsten Zeit keine weitere Befanntmachung erfolgen. Die Dampfer-Verbindung des Norddeutschen Lloyd zwischen Bremerhaven und Nordeney ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Aken, 8. Sept. Wie hant es in den Hamburger Cholera-Baracken gehergen mag, haben auch mehrere Einwohner unserer Stadt erfahren müssen. Die Ehefrau des hiesigen Schiffers K., die mit ihrem Kinde ihren Mann auf dem Raigne nach Hamburg begleitet hatte, erkrankte dort unter choleraverdächtigen Umständen. Da auch das Kind lebend war, brachte der Vater dasselbe hierher zu Verwandten und lebte sofort zu seiner kranken Frau nach Hamburg zurück. Dort angekommen, ist es ihm aber bis heute nicht möglich gewesen, auch nur eine Spur von derselben aufzufinden. Vermuthlich ist die Frau in ein Choleralazareth gebracht worden und dort verstorben, ehe ihre Persönlichkeit festgestellt war. In einem andern Falle erhielt die Ehefrau des Schiffers H. hier von Hamburg die Nachricht, daß ihr Mann an der Cholera erkrankt sei. Sofort reiste die Frau dorthin um ihren Mann zu pflegen. Trotz mehrerägigen Suchens in den Hospitälern, Lazarethen und Cholera-Baracken hat sie ihren Mann nicht gefunden und lebt nun in der großen Sorge, daß derselbe unter den gleichen Umständen wie im ersten Falle verstorben ist.

Aus der Provinz Sachsen und den Nachbargebieten liegen uns folgende Meldungen vor: Der königl. Regierungs-Präsident zu Merseburg erläßt durch eine vom 9. d. datirte Conterausgabe des Amtsblatts der königl. Regierung folgendes Verbot:

Aus Anlaß der Cholera-gefahr wird hierdurch für den ganzen hiesigen Regierungsbezirk die Eins- und Durchfuhr von gebrauchten Kleidern, von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, Haden und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogen. Weichkäse, von frischem und geräucherem Fleisch und Fischen aus Hamburg, Altona und den choleraverdächtigen Dörfern der Provinz Schleswig-Holstein bis auf Weiteres verboten.

Wie aus Rotterdam berichtet wird, sind gestern in Krakingen zwei Fälle einer Cholera konstatiert. Beide betreffen holländische Arbeiter, welche mit dem Anstaden von Hamburger und russischen Schiffen beschäftigt waren. Der eine derselben ist bereits gestorben, der andere befindet sich noch in Behandlung.

Am Donnerstag kamen in Paris und im Reichsbilde der Stadt 87 „choleraähnliche“ Erkrankungen und 62 Todesfälle vor. Der französische Minister der Innern ordnete an, daß der Präfect von Marseille das Landen von Auswanderern, die aus verzeichneten oder choleraverdächtigen Ländern kommen, unterlage. Dieser Beschluß wird den französischen Consuln im Orient mitgetheilt werden. In Paris trafen Nachrichten über „choleraverdächtige“ Fälle in Nancy und Bussang ein. In Savre erkrankten am Donnerstag 11 Personen an der Cholera, 10 sind gestorben. Infolge Eintritts kalter Witterung ist die Cholera an der oberen Wolga in Jaroslaw, Wladimir, Kasan und Perm erloschen und an der unteren Wolga stark im Rückgange; dagegen ist die Ukraine infolge des Uebertritts der Schwärze um das rechte Dnieprufer vollständig verheert. Die meisten Dnieprschiffe haben Choleraerkrankte an Bord und fahren unter gelber Flagge.

Der Hamburger Dampfer „Meland“ hülte nach seiner Ankunft in New York am 9. d. die gelbe Flagge ab, eben hat die „Normanna“ wiederum die gelbe Flagge gehißt. Im Bord des „Whoming“ sind 2 Todesfälle vorgekommen. Die Dampfer „City of New-York“, „Boulogne“ und „Elbe“ sind aus der Quarantäne entlassen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 9. September. In der Lange'schen Morbsache ist Näheres noch nicht ermittelt worden. Der Ermordete heißt nicht langer, wie irrtümlich mitgetheilt worden war, sondern Lange, ist in Radewell zu Hause und war nicht unbetitelt. Nach den angestellten Ermittlungen hat der Ermordete abends 8 Uhr an der Fundstelle noch nicht gelegen, da um diese Zeit Personen dieselbe passirt haben, wohl aber ist eine Stunde später die bereits erfallene Leiche dort vorgefunden worden. Um die Zeit des Mordes sind auf in der Nähe liegenden Ackerstücken noch Personen gewesen, welche wohl ein laut geführtes Gespräch, nicht aber Flüsterer gehört haben. Mitten auf der Straße von Halle nach Ammendorf, etwa 6 Meter von der Fundstelle entfernt,

befanden sich zwei große Blutsüngen, welche darauf hindeuten, daß Lange hier die tödtlichen Schläge erhalten hat. Nach Lage der Sache giebt es zwei Möglichkeiten: Entweder hat sich Lange bis zur Fundstelle geschleppt und ist hier verstorben, oder aber, man hat ihn bis dorthin getragen. Hoffentlich kommt bald Licht in die dunkle Sache.

Die Volkseverwaltung zu Eisleben giebt jetzt bekannt, daß auch der auf den 19. d. fallende dortige Wiesenmarkt einschl. des Viehmarktes dem Antrage entsprechend aufgehoben ist.

Im Thüringer Walde und im sächsischen Vogtlande hat es am Dienstag geschneit.

Localnechtigen.

Merseburg, den 11. September 1892.

Der hiesige unter Leitung des Herrn Musikdir. Schumann stehende Gesangverein wird, wie wir hören, seine Lebrungen nächsten Freitag, abends 7 Uhr, im oberen Saale des „Fivoli“ beginnen. Zur Einübung kommt zunächst das großartig angelegte deutsche Requiem von Joh. Brahms, später „Paradies und Kerl“ von Rob. Schumann.

Fünfzehn Monate unter den Menschenfressern am oberen Congo und die Stanley-Skandale. Wie bereits bemerkt, wird der schwed. Aristokratische Herr Theodor Westmark am Mittwoch abends 8 Uhr in der „Reichskrone“ einen Vortrag halten. Der Inhalt desselben wird in Folgendem angedeutet: Reise von Banana nach M'Suma. — Ein Krotobil unter meinem Bett. — Stanley-Skandale. — Leonoldville. — Ein Boot von einem Flußperde umgeklippt. — Der Congostrom. — Romantische Gemäthe. — Sitten und Gebräuche der Kammbalen in Bangala. — Kasten der Eingeborenen. — Ihre Arbeiten. — Familienverhältnisse. — Verkauf der Frauen. — Haarshmid und Kleidung der Schwarzen, falsche Kopfschle. — Schmutz. — Religion. — Krieg. — Menschenopfer. — Mahzeiten und Gastereien der Kammbalen. — Ein Häuptling, der sieben seiner Frauen verpest. — Begräbnißfeierlichkeiten. — Leichentanz. — Küchler. — Wismann. — Die Slavereri in Afrika. — Näheres ist aus dem Inserate in der heutigen Nummer unseres Blattes zu erfahren.

Am Mittwoch Abend wurde hier ein harmlos seines Beleges gehender junger Mensch von zwei Schrotkugeln, die sich kurz vorher mit dem Heben eines Schautenlerabens beschäftigt hatten, angebalten, gebackt und schließlich, als er ihrem Willen keine Folge leisten wollte, auch noch genügt. Der Vorgang ereignete sich in der Zeit zwischen 9-9 Uhr am Markte. Die rohen Subjecte sind in letzter Zeit fast jeden Abend in der Breitenstraße, an der Geißel, auf dem Hofmarkt und am Markt gesehen worden. Hoffentlich wird gegen derartige gemeingefährliche Ausschreitungen bald Abhilfe geschaffen.

Läßt ein Großkaufmann einen von ihm acceptirten und nicht eingelösten Wechsel in Protest gehen, weil ihm die Mittel zur Einlösung fehlen, so kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 7. April 1892 dieser Umstand zur Annahme der Zahlungs-einstellung genügen, auch wenn der Kreditrath vorher der Concurrenzöffnung an andere Gläubiger Zahlungen geleistet hat.

Vauernregeln für September. Wenn der September noch bornern kann, sehen die Büume viel Blüthen an; Fallen die Eichen vor Michaelis ab, so steigt der Sommer früh ins Grab; September-Regen kommt Saat und Aeden gelegen; Donner im September, im Winter viel Schnee, giebt der Vogel zeitig, spätes Winterweh; Zu Michaelis Nord und Ost bedeutet starken Winterfroßt; Was am ersten September hübsch rein, wird den ganzen Monat gut Wetter sei; Kommen die Rauven zu Maria Geburt — 8. September — in den Kofh, sterben sie gleich nachher wie toll; Sobal Mathäus — 21. Septbr. — weint statt lacht, er Esßg aus dem Weine mach; Ist der März fein, wirds September auch sein.

In Nr. 69 der Deutschen Gewerbezeitung wird unterm 26. August aus Petersburg berichtet: Häuser und selbst ganze Dörfer, wo Leder- und Lederwaarenfabrikation betrieben wird, bleiben von der Cholera völlig verschont und unter den zahlreichen Arbeitern in den Gerbereien und Lederfabriken ist bisher kein einziger Cholerafall vorgekommen. Selbst die in der Nähe dieser Stätten der Lederindustrie gelegenen Wohnhäuser seien cholerafrei und es ist durchaus natürlich, wenn diese Wohnungen jetzt von den reichen Leuten mit schwerem Gelde bezagt werden. Bei den früheren Cholera-Epidemien in Frankreich und Oberitalien will man die gleiche Beobachtung gemacht haben. Bei der großen Choleraepidemie in Marseille ließen die Aerzte ihre Patienten Lobströbe (Abfodung von Gidenlohe) trinken und wollen damit



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Gesetzliche Stelle: Delstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerateträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 180.

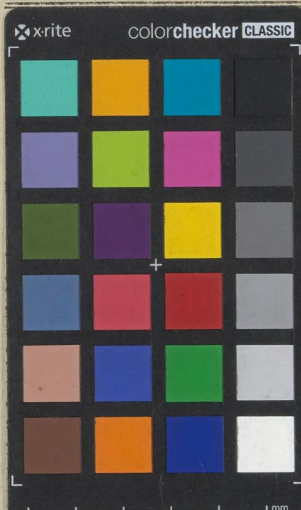
Sonntag den 11. September.

1892.

## Der Mittelbund der Liberalen.

Nach dem Vorgange des Grafen Caprivi bei der Beratung des Zehnjährigen Volksschulgesetzes wird jede Kundgebung, sei es aus den Reihen der Freisinnigen, sei es aus denen der Nationalliberalen, welche ein Zusammengehen aller Liberalen zur Vertheidigung ihrer gemeinsamen Ueberzeugungen besüßworten, von den Gegnern mit Hohn und Spott verfolgt. Da heißt es, die Freisinnigen kühnten um die Freundschaft der Nationalliberalen oder die Nationalliberalen zeigten Neigung, sich vom Linken umgarnen zu lassen. Schließlich röstet man sich damit, daß die Veröhnung der feindlichen Brüder bisher nicht gelungen sei und daß es in Zukunft auch nicht anders sein würde. Leider ist das zutreffend. Seit dem Heidelberger Tage von 1884 hat die national-liberale Partei nach Rechts, in das Regierungslager abgewandert und hat sich schließlich sogar zu dem Wahlkartell mit den Konservativen bereit finden lassen. Und leider war es gerade Herr v. Bennigsen, der an der Wende des Jahres 1886 die Parole dazu ausgab. Seitdem ist es der diplomatischen Kunst des Fürsten Bismarck gelungen, die liberalen Parteien mehr und mehr einander zu entfremden. Daß die dadurch geschaffene Erbitterung nicht von heute auf morgen verschwinden kann, versteht sich von selbst. Aber die Haltung der liberalen Parteien gegenüber dem Volksschulgesetz hat doch den erfreulichen Beweis geliefert, daß die Klüft, welche beide Parteien trennt, nicht unüberbrückbar ist oder vielmehr, daß die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen ihnen bestehen, in dem Falle, wo es sich um die Vertretung liberaler Grundzüge handelt, ein Zusammengehen schon jetzt nicht unmöglich machen. Und darauf kommt es an, wenn das liberale Bürgerthum nach den Worten Bennigsen einen größeren Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten wieder erlangen soll. Gerade das ist es, was die Gegner von einer Annäherung der liberalen Parteien fürchten. Zur Zeit freilich wird in den Parlamenten nicht viel geändert, wenn die liberalen Abgeordneten an einem Strange ziehen. Dadurch wird aus der Minderheit keine Mehrheit. Wohl aber würde ein Umschlag eintreten, wenn die Liberalen bei künftigen Wahlen im Stande wären, gemeinsam zu schlagen, nachdem sie getrennt marschirt sind. In großen entscheidenden Fragen vertreten die Freisinnigen noch heute nur die Grundzüge, denen in besseren Zeiten auch die Nationalliberalen anhängen. Und je mehr die nationalliberale Wähler-schaft sich dieses liberalen Theiles des Parteiprogramms wieder bewußt wird, um so mehr werden die persönlichen Verbitterungen der Parlamentarier ihren Einfluß auf die Haltung der Partei verlieren. Hier gehört eben der Wähler-schaft das erste Wort. Wie groß ihr Einfluß ist, hat ja kürzlich der Protest der Pfälzer Nationalliberalen gegen die Verirrung des nationalliberalen Parteiorgans bewiesen, welches der Aneignung einzelner Führer gegen das Reichstags-wahlrecht allzu unvorsichtig Ausdruck gegeben hatte. In der That hat das Parteiorgan sich beiläufig dieses „Mißverständniß“ dahin zu corrigiren, man habe sich nur gegen die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf die preussischen Landtagswahlen verwahren wollen. Bei der Gründung der Partei war man umgekehrt der Ansicht, daß das preussische Dreiklassenwahl-system sich überlebt habe und noch im Jahre 1878, als Graf Eulenburg, der auch damals Minister des Innern war, dem Abgeordnetenhause eine neue Wahl-rechts-eintheilung vorschlug, war es ein National-liberaler, der Abg. Zwosten, der erklärte, mit der Beseitigung des Dreiklassenwahl-systems, dessen Bestehen neben dem Reichstagswahlrecht unmöglich sei, müsse auch eine Reform des Herrenhauses verbunden werden. Daß es dazu einer Abänderung der Verfassung bedarf, haben natürlich die Herren Zwosten u. Gen. auch gewünscht; aber sie nahmen daran ebensowenig Anstoß, wie die Nationalliberalen im Jahre 1888, als sie die fünfjährige Legislaturperiode einführten. Die Furcht vor dem Reichstagswahlrecht

bei den Nationalliberalen ist natürlich auch nur eine eingebildete. Trotz des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts ist die nationalliberale Partei in den 70 er Jahren stärker gewesen als jemals vor oder nachher irgend eine Partei in Preußen oder im Reiche. Jedenfalls theilen die Wähler diese Furcht nicht wenig, wie sie sich für die Nothwendigkeit begeistern können, daß der Reichstag zu Gunsten eines Septennats oder Duinquennats auf sein Budgetrecht verzichten und 80 Mill. Mk. für eine Vermehrung der Armee bewilligt, für die die Herabsetzung der Dienstzeit für die Infanterie nur als Vorwand benutzt wird. Diese und ähnliche Streitfragen müssen mit der Zeit ihre Bedeutung verlieren und sie werden das um so rascher, je deutlicher es wird, daß die Regierung zwar die Unterstützung anderer Parteien mit Freuden annimmt, wenn sie ihr geboten wird, daß sie aber Compensationen nur bei konservativ-liberalen Mehrheiten bewilligt, weil sie mit dieser nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich zusammengeht. Wäre das nicht der Fall, so hätte die Reichsregierung sich beiläufig, den Artikel, in dem die „Nord. Allg. Ztg.“ dem Centrum huldigte, zu dementiren. Aber das ist nicht geschehen und es wird nicht geschehen, weil die „Norddeutsche“ nur aus der Schule gelaubert hat und weil man durch eine Abgabe an das Centrum lägen würde. Und weil die Dinge so stehen, deshalb halten wir an der Ueberzeugung fest, daß, wenn auch nicht die liberalen Abgeordneten, so doch die Wähler im Lande die Nothwendigkeit des Zusammengehens aller Liberalen mehr und mehr einsehen und darnach handeln werden. Das deutsche Bürgerthum kann nicht ruhig zusehen, wenn Junker und Pfaffen unter aktiver oder passiver Mitwirkung der Regierung das Stimmzettel ansetzen, um die bürgerliche und religiöse Freiheit aus den Angeln zu heben.



August ausgesprochen, daß Mitleid für die Opfer der tschechischen Ueberfälle ausgedrückt und mit großem Nachdruck von den Behörden die strengste gerichtliche Abhandlung für die tschechischen Attentäter, sowie ein fräftiger Schutz des deutschen Besitzthums verlangt wird. Mit einmüthiger Annahme dieses Antrages schloß die Entschließungs-sitzung. — Zum Fürstbischöflichen von Olmütz soll, wie der „Post. Zeitung“ gemeldet wird, Erzherzog Eugen gewählt werden. Der Erzherzog ist Koadjutor des deutschen Ritterordens und studirte vor zwei Jahren an der theologischen Fakultät in Olmütz, wo er auch sämtliche Prüfungen ablegte. Gegenwärtig ist der Erzherzog als Oberst und Regimentscommandant in Pest.

Der Personewechsel im russischen Finanz-

ministerium ist vollzogene Thatsache. Die Ernennung des Bewerfers des Verkehrsministeriums, Witte, zum Finanzminister ist gutem Vernehmen nach nunmehr erfolgt. Es bestätigt sich, daß das Verkehrsministerium von Krivoschin übernommen wird. Zu Gehülfen des Finanzministers sind der bisherige Gehülfe des Verkehrsministers, Geheimrath Zwarschenkow, sowie der bisherige Director des Departements der indirecten Steuern, Geheimrath Jermolow, ernannt. Dem Ersten unterliehen: die Creditkanzlei, die allgemeine Kanzlei des Ministeriums, das Schatzamt und die Finanzsection des Eisenbahndepartements, dem Geheimrath Jermolow: das Zolldepartement, die beiden Steuerdepartements, das Handels- und Manufacturdepartement, sowie die Tarification des Eisenbahndepartements. Zum Gehülfen des Verkehrsministers Krivoschin ist General-lieutenant Petrov ernannt worden. — Zur Parir-frage bestätigt eine Petersburger Depesche des „Daily Telegraph“, der Zar habe sich sehr miss-fällig über das Vorgehen Janow's geäußert, das-selbe als ungelegen und unheilvoll gerügt. „Wenn, sagte er, nachgewiesen werden kann, daß das Gebiet uns gehört, wird der Beweis unsern Nachbarn eben-so verständlich sein, wie uns selber, aber wenn es nicht unser ist, brauchen wir es nicht.“

Die Neuwahlen zur italienischen Depu-tirtenkammer sollen nach einer der „Pol. Corr.“ aus Rom zugegangenen Meldung am 6. November stattfinden. Als Termin für die Stichwahlen wird der 13. November genannt. — Zu der Columbus-fest in Genua ist das italienische Königs-paar am Donnerstag Nachmittag auf der königlichen Yacht „Savoia“ in Genua eingetroffen. Das Ent-treffen des königlichen Geschwaders von Spezia wurde um vier Stunden verzögert. Der Volksaufzug war ungeheuer, die Stimmung überaus begeistert. Die von zehn Handelddampfern eingeholte Yacht „Savoia“ mit dem König und der Königin, dem Prinzen von Neapel und dem Herzog von Turin an Bord kam Nachmittag gegen 4 Uhr unter der Salut-schüssen sämmtlicher Geschwader, den Hurraufen der Matrosen und begeisterten Ovationen der Bevölkerung im Hafen an. Nach dem Verlassen des Schiffes nahmen die beiden Majestäten die Huldigungen der Minister und Vertreter der Behörden entgegen. Die am Ufer auf-gestellte Infanterie und Feuerwehr erwies die Ehren-bezuegungen. Alsdann bestiegen das Königspaar und das Gesolge die bereitstehenden Wagen und hielten ihren Einzug in die Stadt. Am Freitag haben der König und die Königin in die fremden Admirale, am Sonnabend das diplomatische Corps empfangen. Zu dem am 12. d. M. stattfindenden Galaballer sind die Admirale und die Vertreter des Parlamentes ge-laden, zu dem zweiten, militärischen Diner die Ad-mirale und Schiffscommandanten der ausländischen Geschwader, sowie die Generalität.

Die Frage des gesetzlichen Achtstundentags wird der neuen englischen Regierung in der kommenden Session viel zu schaffen machen. Schon während der Wahlbewegung spielte diese Frage namentlich in den Bergbaudistricten eine hervorragende Rolle. Ein Theil der Gladstone'schen Mehrheit, die Radikalen sowie das Häuflein der sozialdemocrati-schen Abgeordneten drängen mit aller Gewalt auf die gesetzliche Einführung des Achtstundentages hin. Der Secretär des radikalen Vereins in Dunbar, Dalrym, richtete letzter Tage an Gladstone die Frage, ob die liberale Partei nach Lösung der Homerule einen Acht-stundentag für Bergleute, Beschränkung der Dienstzeit der Eisenbahnangestellten und der in gesundheits-schädlichen und gefährlichen Berufsarten beschäftigten Ar-beiter in ihr Programm aufnehmen wolle. Gladstone hat den Brief nicht selbst beantwortet. Durch seinen Secretär Murray aber hat er erklären lassen, daß er die Motive der Anfrage wohl würdige, daß aber die Sache noch weiterer Prüfung bedürfe. In seinem Alter könne er keine Versprechungen machen, was er thun wolle, wenn die irische Frage gelöst sei.

Die national-griechische Agitation für